

Zwei spanische *Bartgeier* in Bayern

Bartgeier werden wieder in den Alpen heimisch. Gleitschirmflieger können beim Monitoring Ornithologen unterstützen.

TEXT: BETTINA MENSING

Im Juni 2021 wurden im Nationalpark Berchtesgaden zwei in Andalusien geschlüpfte Jungvögel ausgewildert. Über 100 Jahre nach seiner Ausrottung ist der Bartgeier in Deutschland wieder zurück. Mit fast drei Metern Spannweite gehört der Bartgeier zu den größten flugfähigen Vögeln der Welt und ist im Flug eine beeindruckende Erscheinung. Mühelos gleitet er stundenlang in der Thermik über höchste Gipfel, immer auf der Suche nach Futter. Dabei werden unglaubliche Distanzen zurückgelegt - und das mit nur wenigen Flügelschlägen.

Bartgeier-Besuche gibt es in den bayerischen Alpen, vor allem im Allgäu, schon länger. Besonders im Frühjahr und Herbst ist die Chance, welche zu sehen groß. Durch die Ansiedelung eines Brutpaares nur wenige Kilometer hinter der Staatsgrenze im österreichischen Tiroler Lechtal übt die Region offenbar verstärkt einen anziehenden Effekt auf revierlose Artgenossen aus. Diese nutzen für ihre weiten Suchflüge nach Nahrung bis zu 10.000 Quadratkilometer als Streifgebiet. „Dass Bartgeier auch mal in nur wenigen Metern Höhe mit geringer Scheu über Menschen hinwegfliegen, ist keine Seltenheit. Dies wurde ihnen aber einst als Aggressivität ausgelegt und hat zu ihrer falschen Einordnung als Lämmer- und Kinderräuber beigetragen“, so Toni Wegscheider, LBV-Projektleiter und Bartgeierexperte. Da Bartgeier in Bayern noch nicht brüten und alpenweit derzeit nur knapp 300 Exemplare leben, ist es noch etwas ganz Besonderes, sie zu beob-

achten. Folglich freuen sich die bayerischen Artenschützer über jedes einzelne nachgewiesene Tier. „Es ist davon auszugehen, dass Bartgeier öfter in den bayerischen Alpen unterwegs sind, als es aufgrund der relativ seltenen Meldungen zu erwarten wäre“, meint der Experte. Im Gegensatz zu Gänsegeiern, die auch gelegentlich in Bayern auftauchen, dann aber oft in Gruppen, streifen Bartgeier in freier Wildbahn meist allein durch große Gebiete.

Auswilderung von Bartgeiern durch Landesbund für Vogelschutz (LBV) im Nationalpark 2021

Nachdem der Bartgeierbestand in den gesamten Ostalpen seit langem auf niedrigem Niveau stagniert, plante der LBV in Kooperation mit dem Nationalpark Berchtesgaden zur Stützung der Vogelart den Beginn von Auswilderungen. „Dabei sollen mehrere Jahre in Folge jeweils zwei bis drei Jungvögel aus Nachzuchten freigelassen werden“, erklärt Toni Wegscheider. „Da die Vögel aber erst nach sechs Jahren geschlechtsreif sind und in freier Wildbahn pro Brut nur ein Küken





großziehen, breiten sich die Bestände äußerst langsam aus“, so der LBV-Geierexperte weiter. Umso wichtiger sind für den LBV genaue Kenntnisse über die Entwicklung der Vorkommen, wodurch jede einzelne Beobachtungsmeldung von großem Wert für die Schutzbemühungen ist.

Mitte Juli werden die zwei jungen Bartgeier flügge

Mitte Juli, ca. 3-4 Wochen nach der Auswilderung in Berchtesgaden fliegen die jungen Geier aus und erkunden den Luftraum ihrer neuen Heimat. In diesem Sommer ist es daher gut möglich, dass ihr den begnadeten Segelfliegern im Berchtesgadener Raum begegnet. Die „Kleinen“ haben bereits die volle Spannweite und jetzt wird es spannend! Denn es werden noch mehr Bartgeier erwartet. Die neuen Nationalparkbewohner ziehen ihre Artgenossen an: Bartgeier, z.B. aus den Hohen Tauern, die als Durchzügler Anschluss suchen, könnten sich in dem neuen Gebiet einfinden, so hoffen die Ornithologen.

Wusstest du, dass ...

... Bartgeier wohl die stärkste Magensäure im Tierreich haben? Mit einem pH-Wert von 0,7 ist sie vergleichbar mit Batteriesäure und löst Knochen nahezu vollständig auf.

... der Bartgeier das einzige Tier ist, das sich fast ausschließlich von Knochen verendeter Tiere ernähren kann? Das sind z.B. Gämsen, Murmeltiere, Steinböcke oder Hirsche.

... er, um große Knochen schlucken zu können, die hohe Kunst des Knochenschmetterns beherrscht? Kleinere Knochen schlucken erwachsene Tiere problemlos herunter. Knochen, die selbst für einen Bartgeier zu groß sind, werden durch Abwerfen auf Felsen, der sogenannten Knochenschmiede, zertrümmert, so dass sie in kleine schnabelgerechte Stücke zerfallen. Die Jungen müssen das allerdings erst erlernen.

... wildlebende Bartgeier ein Bad in eisenoxidhaltigem Schlamm oder Staub lieben und sich dadurch die eigentlich hellen Federpartien an den Unterseiten intensiv rostrot färben? Das „Rotbaden“ macht sie très chic. Ob sie das aus purer Eitelkeit tun oder um z.B. Parasiten loszuwerden, muss noch erforscht werden.

... immer dann, wenn andere Tiere am Limit sind, nämlich im Winter, der Bartgeier seine Jungen großzieht?

...der Bartgeier seinen Namen dem schwarzen Federbart verdankt, der über den Schnabel herunterhängt – sieht aus wie ein Ziegenbart. Im Gegensatz zu anderen Geiern ist der Hals und Kopf befiedert.

© HANSRUEDI WEYRICH, WEYRICHFOTO.CH